

Wenn Comic-Fans an Heften schnüffeln

Hans-Joachim Neupert und Jürgen Metzger schnüffeln gern. Am Papier ihrer gesammelten Hefte. Was sie daraus ablesen können, erzählen sie beim Deutschlandtreffen der Comic-Freunde in Weiden.

Weiden. (uz) Hans-Joachim Neupert glaubt fest, dass er in Thomas Gottschalks Sendung „Wetten, dass..?“ hätte auftreten können. „Ich erkenne am Geruch die Serie und Nummer von Comic-Heften.“ Es sei nämlich erstaunlich, wieviel unterschiedliches Papier es gibt. Den Beweis bleibt er am Samstag in der Dantestraße allerdings schuldig. Auch Jürgen Metzger aus Nürnberg outet sich als Papier-Schnüffler. „So etwas ist abgespeichert. Wir wissen genau, wie unsere Comic-Helden riechen.“

Einem Comic-Experten wie ihm könne man niemals eine Neuauflage als Originalausgabe unterscheiden, sagt er. „Die Hefte haben einen besonderen Geruch“, erinnert er sich an seine Kindheit und Jugend zurück. „Das ist sogar unseren Mädels damals aufgefallen. Die wunderten sich immer, warum wir unsere Nase in jeden Comic steckten.“

25 000 Comics im Schrank

Metzger vertreibt heute Comics. Neupert sammelt sie. Beim pensionierten Oberstudienrat für Biologie und Kunsterziehung aus Rotenburg an der Wümme stapeln sich die Hefte bis unters Dach. Das komplette Wohnzimmer sei zugepflastert, erzählt er. Sein Bett teile er aus Platzmangel mit Ehefrau und Micky Maus. Die Comic-Sammlung des Karl-May-Fans liege irgendwo um die 25 000 Exemplare. Ein Vermögen habe er für sein Hobby schon ausgegeben.

15 Comicfreaks aus ganz Deutschland waren zum Jahrestreffen des Hansrudi-Wäscher-Fanclubs nach Weiden angereist. Eingeladen hatte Uli Narr vom Weidener Comic-Club. Hintergrund: Perry Rhodan



Die Comic-Experten Deutschlands trafen sich in Weiden. Mit dabei wieder (von links) Jürgen Metzger, Uli Narr und Hans-Joachim Neupert.

Bild: Kunz

dan feiert 60. Geburtstag. „Die Serie läuft noch heute.“ Und Micky Maus erschien erstmals vor 70 Jahren in Deutschland. Das war im September 1951.

Kult in Frankreich

Neupert huldigt der Comic-Kultur in Frankreich. „Wenn dort Veranstaltungen rund um Comics eröffnet werden, kommt das Fernsehen und der Präsident.“ In Deutschland sei das anders. Comics würden hier kaum noch in größeren Zahlen aufgelegt. „Bei uns steckt in den Köpfen immer noch das 50er-Jahre-Schmuddelmilieu der Comics“, ärgert sich Metzger. Dabei habe er schon als Schüler die Erfahrung gemacht, dass Comic-Leser die besseren Noten erzielt hätten. „Wir hatten beim Aufsatzschreiben die Sprechblasentexte vor Augen.“ Wie sein 66-jähriger Kollege aus Niedersachsen hat auch der Franke mit

fünf Jahren sein erstes Piccolo-Heftchen bekommen.

Anders als in Deutschland zählen in Frankreich Comics als Teil der Literatur, erklärt Neupert. Dort kosteten die Heftchen auch gerade

HINTERGRUND

Zeichner Hansrudi Wäscher (1928 – 2016)

- Wuchs in der Schweiz auf; Umzug mit 12 Jahren nach Hannover.
- Studium der Gebrauchsgrafik an der Werkkunstschule Hannover
- Zeichnete Comic-Helden, u. a. Figuren der 50er und 60er Jahre wie Sigurd, Falk, Tibor und Nick.
- Von 1953 bis 1968 schuf er insgesamt 1124 Piccolo-Hefte, 405 Großbände und 44 Kolibri-Hefte.

mal nur die Hälfte. „Bei uns muss man inzwischen bis zu 19 Euro für ein Heft bezahlen.“ Die Teuerung sei den hohen Herstellungspreisen bei geringen Auflagen geschuldet. Tibor-, Falk- oder Sigurd-Geschichten, die früher Hansrudi Wäscher zeichnete, würden in Deutschland nur noch in einer Stärke von 800 Stück auf den Markt geworfen.

Weil sich hierzulande keine geeigneten Zeichner fänden, würden die Storys heute in Bulgarien und Argentinien gemalt, was die Zusammenarbeit erschwere. „Wir erleben immer wieder, dass der Zeichner erst dann wieder die Arbeit aufnimmt, wenn das Honorar vom vorherigen Heft aufgebraucht ist.“ Warum Kinder heute keine Comics mehr lesen, glaubt Metzger zu wissen: „Kinder interessieren sich nur noch für Dinge, die von der Größe her auf den Monitor eines Smartphones passen.“